

Erzgeb. Volksfreund

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegraph-Adressen:
Volksfreund Schneeberg.

Verantwortlicher Redakteur:
Schneeberg 31.
Jahrgang 19.

Amtsblatt für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johannsgeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildensfels.

Nr. 293

Sonntag, den 17. Dezember 1899.

Interessante Nachrichten für die am Nachmittage erscheinende Nummer des Folgenden 11 Uhr. Eine Beilage für die nächsten Tage des Folgenden bei, an die vorerwähnten Tagen sowie an bestimmten Stellen nicht abgegeben. Die Beilage für die nächsten Tage des Folgenden bei, an die vorerwähnten Tagen sowie an bestimmten Stellen nicht abgegeben.

Bekanntmachung.

Gemäß § 7. der zum Allgemeinen Berggesetz vom 16. Juni 1868 erlassenen Ausführungsverordnung vom 2. Dezember 1868 wird hierdurch bekannt gemacht, daß sich unter dem Namen

„Gewerkschaft Saxonia“

eine Gewerkschaft mit dem Sitze in Schwarzenberg gebildet hat, deren Statuten vom königlichen Finanzministerium unterm 6. Dezember 1899 bestätigt worden sind. Freiberg, den 12. Dezember 1899.

Das königliche Bergamt.
Dr. Archsmat.

Bekanntmachung.

Die königliche Altersrentenbank-Verwaltung hat die bisher von Herrn F. A. Weber zu Raschau verwaltete Agentur der Altersrentenbank dem Lotteriekollektor Herrn F. A. Krauß daselbst übertragen. Dresden, am 12. Dezember 1899.

Königliche Altersrentenbank-Verwaltung.
Dr. Müller.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Max Ottomar Neubert in Wildensfels ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 9. Januar 1900 Vormittags 10 bis 12 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits bestimmt.

Wildensfels, den 15. Dezember 1899.

Alt. Wünsche.
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Weihnachtsingen in Schneeberg betr.

Das früher üblich gewesene Singen insbesondere von Bergmannsliedern um die Weihnachtszeit, hauptsächlich an den heiligen Abenden, durch freiwillig ihre Gesangsleistungen ohne vorherige Bestellung anbietende Eingeweihten oder Kinder hat zu vielfachen Mißbräuchen und Belästigungen der Einwohnerschaft geführt. Zur Vermeidung derselben wird nur dem sogenannten Bergchor und dem Schulchor gestattet, in den Häusern in gedachter Weise zu singen, während allen anderen Personen dasselbe ausnahmslos bei Vermeidung von Geldstrafen bis zu 60 M. — oder Haftstrafe bis 14 Tagen hiermit untersagt wird.

Schneeberg, den 14. Dezember 1899.

Der Stadtrath.
Dr. von Noadt.

Johannegeorgenstadt.

Bei der am 14. Dezember 1899 stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung sind

a) als ansässige Stadtverordnete
Herr Tischler Robert Häcker,
Herr Handelsmann Hermann Lorenz und
Herr Tischler Max Edelmann,

b) als unansässiger Stadtverordneter
Herr Handschuhmacher Otto Zimmer

wieder, beziehentlich neugewählt worden. Die Gewählten haben die Wahl angenommen.

Johannegeorgenstadt, am 15. Dezember 1899.

Der Stadtrath.
Brendler, Bürgermeister.

Zu Graf Bülow's Flottenrede

erhält die königliche Zeitung von ihrem Korrespondenten in Paris eine ausnehmend interessante Commentar, dem wir folgendes entnehmen: Als Fürst Bismarck seine Septennatsrede gehalten, verglich ein englisches Blatt deren Wirkung mit dem Schläge des Big Ben, des Riesenklöppels der Uhr im Westminsterthurm, dessen dröhnender Schall die Atmosphäre von London beherrscht. Wenn der Flottenvermehrungsrede des Grafen Bülow nicht derselbe Charakter beigelegt wird, so liegt die Ursache in den Verhältnissen. Fürst Bismarck stand damals auf dem Zenith seiner Macht, hatte eine große Vergangenheit hinter sich und war für die Mitwelt die Verkörperung der Kraft. Graf Bülow befindet sich umgekehrt noch an der Schwelle seiner staatsmännischen Laufbahn, kann sich nicht auf einen Rückhalt angesehener Einflüsse stützen und muß, wo Fürst Bismarck mit der Faust dreinschlagen konnte, mit zarter Hand vorgehen, um die Strömungen der europäischen Politik zu entwirren. Die bloße Nachahmung des Bismarckschen Verfahrens hätte daher bloß zu Widerspruch geführt. Trotz dieses durchgreifenden Unterschiedes aber hat Bülow's Rede den Eindruck jener Eigenschaften hervorgerufen, durch die Fürst Bismarck groß war; denn unverhohlen wird dem Fürsten zum ersten Male seit seinem Tode, ein gleichwertiger Nachfolger auf dem Reichstanzlerposten in Aussicht gestellt. Der

prädestinierte Nachfolger des großen Bismarck und die aufsteigende Sonne am politischen Firmamente Deutschlands, so lautet wörtlich das Urtheil eines Politikers, der in der französischen Presse für den besten Kenner der auswärtigen Politik gilt. Bülow's Rede wird Geschmeidigkeit, Festigkeit, Tact, rasche Abschätzung der Zuhörerschaft und Eindringen in deren Seelenzustand nachgerühmt; mit einem Worte, das sehr seltene Ensemble, das aus dem Diplomaten einen Staatsmann macht. Wir haben also die so ziemlich übereinstimmende Ansicht der hiesigen öffentlichen Meinung, daß der geistige Nachfolger des Fürsten Bismarck — mit Berücksichtigung der veränderten Zeitumstände in dem Grafen Bülow gefunden ist. Aus diesem Grunde allein schon würde dessen Montagsrede ein wichtiges Ereignis sein, weil unter dieser Nachfolgerschaft das ganze Capital von Ansehen verstanden ist, welches in dem Glauben daran allein liegt, denn von dem Augenblicke, wo die Welt in der Wilhelmstraße dieses, mit Bismarck's Abgang selbstverständlich geschmälerte Ansehen wieder verkörpert weiß, erlangen die Maßnahmen der deutschen Politik einen Werth, den weder Delcassé noch Murawiew noch schließlich der schon alternde Salisburg nicht zu reden von Chamberlain, für sich schlechthin beanspruchen können, weil ihnen das Prestige des Glaubens fehlt. Natürlich kann man der Zukunft und ihren wechselvollen Launen nicht vorgehen; augenblicklich aber scheint die deutsche Politik in ihrer Selbstbewußtheit

sich in Frankreich eine große Stellung errungen zu haben. Eine Mißachtung des Interregnums und ihrer Erfolge ist damit keineswegs ausgedrückt; es handelt sich nur um die Meinung der Welt und um den geheimnißvollen Einfluß, den das Vertrauen in eine Persönlichkeit ausübt, denn über diesem Vertrauen und über diesem Einflusse steht der Kaiser, der in dem Grafen Bülow das richtige Werkzeug zur Ausführung seiner Anschauungen und Pläne gefunden hat. Gegenüber der obigen großen Thatsache sind die Beurtheilungen der Einzelpunkte von Bülow's Rede eigentlich nur untergeordneter Natur. Die hiesigen Kritiker theilen sich immer noch in solche für England und solche, die für Deutschland stimmen. Des Kaisers Windsorretts und Chamberlains Bündnißrede haben zeitweilig ihre Zirkel gestört; seitdem aber der Kaiser auf seiner Rückfahrt Holland berührt, seitdem ferner McKinleys Botschaft und Bülow's Rede die Bedeutung der Windsorretts und der Chamberlainschen Auslassungen abgeschwächt haben, treten obige Gegensätze wieder in Kraft. Daß diese Gegensätze mit dem Gegenlage von Dreyfußlern und Antidreyfußlern zusammenfallen, ist vielleicht nur ein Zufall; immerhin steht es fest, daß die Blätter, welche für Dreyfuß' Unschuld eintraten, wie Sieckel, Aurora, Petite République und selbst der Temps, trotz der von englischer Seite ausgegangenen Boycottdrohung und trotz der Paschodaschlappes zu England halten, während in nationalistischen Kreisen,

Nr. 46 und 47 des diesjährigen Reichsgesetz-Blattes sind erschienen und liegen in der Expedition der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:
Inhalt: Verordnung, betreffend das Verfahren vor den auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten. Verordnung, betreffend die Formen des Verfahrens und den Geschäftsgang des Reichs-Vericherungsamts in den Angelegenheiten der Invalidenversicherung. Gesetz, betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldschreibungen.

Die Stadträthe von Aue, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg, die Bürgermeister von Grünhain, Gartenstein, Johannsgeorgenstadt und Wildensfels, die Gemeindevorstände des amtschauptmannschaftlichen Bezirks Schwarzenberg.

Nr. 20 des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes ist erschienen und liegt in der Expedition der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus:
Inhalt: Verordnung, die Abgabe stark wirkender Arzneimittel betr. Verordnung, über die Ausstellung von Armutsscheinen. Verordnung, Militär-, Forst- u. Schutz-Kommandos betr. Verordnung, zur Ausführung der Civilprozeßordnung und der Konkursordnung. Verordnung, die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen betr. Verordnung zur Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen.

Die Stadträthe von Aue, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg, die Bürgermeister von Grünhain, Gartenstein, Johannsgeorgenstadt und Wildensfels, die Gemeindevorstände des amtschauptmannschaftlichen Bezirks Schwarzenberg.

Gemeinsame Ortskrankenkasse

für Zschorlau, Albernau, Burkhardsgrün, Neubörsel und dem selbständigen Gutsbezirk Albernau.

Nachdem die königliche Kreisshauptmannschaft Zwickau das Kassenstatut für die neuerrichtete und am 1. Januar 1900 ins Leben tretende Ortskrankenkasse für oberschiedene Gemeindebezirke bezw. Gutsbezirk mittelst Dekret vom 2. Dezember 1899 genehmigt hat, werden die in Frage kommenden Arbeitnehmer des gesammten Kassenbezirks, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, sowie alle diejenigen Arbeitgeber, welche für Kassenmitglieder in Anspruch kommen, zu leisten haben, hienur eingeladen, zu der am

Mittwoch, den 27. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr
im Schmidt'schen Gasthose zu Zschorlau

Rathfindenden

Generalversammlung,

in welcher die Wahl des Kassenvorstandes vorgenommen werden soll, zahlreich und pünktlich zu erscheinen

Zschorlau, am 14. Dezember 1899.

Der Gemeinderath.
Gebre Gem-Vorst.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Christian Robert Rehner** am heutigen Tage als Schutzmänn in hiesiger Gemeinde verpflichtet worden ist.

Oberpfannenstiel, am 15. Dezember 1899.

Der Gemeinderath.
Bettler.

Realschule mit Progymnasium zu Aue.

Zu der **Donnerstag, den 21. d. M.** von 7— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr im **blauen Engel** stattfindenden

Weihnachtsaufführung

ladet ergebenst ein **das Lehrerkollegium.**

II. Jahrmart in Lößnitz
Montag, den 18. Dezember 1899.

So sehr sie auch früher gegen Deutschland wegen Un-
Vertrügen hielten, ein anti-englischer Blind wagt, der
zu einem Zusammengehen mit Deutschland hindrängt. So
angehen sie gestern Abend noch der leitende Geist des
Tempo in der auswärtigen Politik, da Preßens, in
einem Vortrage sehr eindringlich über die Notwendig-
keit einer Verständigung des republikanischen Frankreich
mit dem fortschrittlichen England; und in seinem gestrigen
Tempo-Vortrage erst sucht er Bälou in den Geruch
der Doppeltätigkeit zu bringen, indem er die kühnen Worte,
die sich in dessen Rede auf England bezogen, für eine
Finte erklärte, um die Deutschen für ein Flottenprogramm
gefügig zu machen, das sie nie bewilligen würden, wenn
sie an ein Einverständnis zwischen England und Deutschland
glaubten. In Wirklichkeit aber, so urtheilt Preßens,
wäre Deutschland doch eine Verunstehung mit England ein-
gehen, wenn es auch die Liebesheirath ablehne. Im Tempo
werden wir also mittelbar eines Doppelspiels beschuldigt,
indessen ist der Tempo uns selten gewogen gewesen. Aus
den übrigen Preßorganen lassen sich im ganzen und großen
zwei Gesichtspunkte hervorheben; erstens, die Meinung, daß
eine Flottenvermehrung nur gegen England gerichtet sein
könne, weil ein Krieg mit Rußland und Frankreich sich zu
Vande entscheiden müsse; zweitens die Freude über die
Abführung Englands und besonders Chamberlains, dessen
Vändnisvorschlag, wie in Amerika, so nun auch in
Deutschland kein Gegenkommen gefunden habe. Leider
vermißt man dabei die dritte und allein richtige Auslegung,
daß es in Deutschlands Interesse liegt, sich zur See zu
rühren, eben um sich nicht mit England zu verfeinden, sin-
temals es ein Erfahrungssatz ist, daß an den Starben die
Feindschaft sich selten wagt. Wer im besondern die eng-
lische Politik der letzten 25 Jahre verfolgt hat, erinnert sich
wohl, wie schnell England bei der Hand war, uns über
Vord zu werfen, sobald es entdeckt zu haben glaubte, daß
es mit unserer Suprematie in Europa zu Ende ging. Als
in den letzten Jahren Alexanders III von Rußland in den
Vordergrund trat, zählten wir für die Engländer kaum mehr
mit; und beim Regierungsantritte Nikolaus II. erst ließen
sie uns ganz fallen, um sich durch den Prinzen von Wales
dem jungen Herrscher in die Arme zu werfen. Leider ist
das zeitgenössische Gedächtniß nicht nachhaltig genug, um
die Gezenwart nach diesen Thatsachen zu beurtheilen und
sich vor allem klar zu machen, daß nur die Schwäche allein
uns Englands Feindschaft oder gleichgültige Behandlung
zugiebt.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 15. Dezember. Von maßgebender parlamen-
tarischer Seite wird dem „U.“ versichert, daß wenn nicht
unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, eine Verstän-
digung über die Flottenfrage zwischen dem
Reichstag und der Regierung erwartet werden
könne.

Berlin, 15. Dezember. Das „Militär-Wochenblatt“
meldet, Major Freiherr von Sülzind ist von dem Kom-
mando als Militärattaché bei der Botschaft in Paris ent-
hoben worden.

Göhrde, 15. Dezember. Der Kaiser traf Mittags
12 Uhr auf dem Jagdschloß ein, wo sogleich Frühstück-
stafel stattfand; sodann erfolgte der Aufbruch zur Jagd
nach Maschabel. Dort findet ein Treiben auf Säuen
statt. Unter den Jagdgästen befinden sich die Prinzen
Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen,
der Herzog Regent Johann Albrecht von Mecklenburg und
Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, der Fürst
von der Prinz Adolf von Schaumburg- Lippe, der Fürst von
Pless, Admiral v. Knorr, Minister v. Hammerstein-Loxten,
v. Podbielski, der kommandirende General v. Legnig,
Generaloberst Graf v. Waldersee und der kommandirende
General v. Stuenzner.

Oesterreich.

Prag, 15. Dezember. Die Tschechen organisiren
einen passiven Widerstand im größten Maßstabe. Bei dem
Prager Handelsgericht und bei verschiedenen Kreisgerichten
haben die tschechischen Laienrichter in Handelsfachen wegen
der Aufhebung der Sprachenverordnung ihre Thätigkeit
eingestellt.

Schweiz.

Bern, 15. Dezember. Der Direktor des Central-
amtes für internationalen Eisenbahnttransport, ehemaliger
Bundespräsident Ruma Droz ist gestorben (Droz war,
wie erinnerlich, nach dem griechisch-türkischen Krieg von
einigen Mächten als Gouverneur von Kreta vorgeschlagen
worden, mußte aber auf Rußlands Andrängen dem grie-
chischen Prinzen den Posten überlassen).

Frankreich.

Paris, 15. Dezember. In den Wandelgängen des
Luxembourg-Palais verlautet, der Oberstaatsanwalt werde
die Anklage gegen die 9 folgenden Angeklagten fallen lassen:
Chevalier, Freschencourt, Sabran-Boutodes, Bourmont, Riamel,
Ballières, Cailla, Brunet und der Vaug. Die Vertheidiger
werden ihrerseits auf die Vernehmung von 108 Zeugen
verzichten.

Paris, 15. Dezember. Der Kammer ging ein von
Loctroy eingebrachter Gesetzentwurf zu, welcher verlangt,
daß dem Marineminister 500 Millionen
Francs zur Verfügung gestellt werden, wo-
von die Hälfte für die Flotte, die andere Hälfte für Marine-
zwecke im Mutterlande und die Flottenstützpunkte verwendet
werden soll.

Italien.

Rom, 15. Dez. Großes Aufsehen erregt die Erklä-
rung des Kriegsministers Ricci im Verhör bei dem Maffia-
prozeß, die Justizbehörden bewiesen Unerschaffenheit und
Nachlässigkeit, sie verfahren geradezu verbrochen. Er be-
gründet diese Aussage mit den verdächtigen Verfassungen
gerade der fähigsten Beamten, sobald der Prozeß irgend
eine scharfe Wendung zu nehmen drohte. Er führte zahl-
reiche sensationelle Beispiele an aus der Zeit, als Senator
Costa Justizminister war.

England.

Die Stimmung in England wird nun natürlicher
Weise immer deprimierter, besonders wegen der so außer-
ordentlich schweren Verluste Lord Methuens.

Aus London, 14. Dezember, wird depeßchirt: Die end-

lose Verlustliste von der Schlacht bei Magerfontein macht
hier einen fürchterlichen Eindruck. Niemand zweifelt daran,
daß die englischen Verluste noch größer sind, als bisher
angegeben, und die Niederlage überhaupt unbefreilich
vernichtend war. Die Schlächtere unter der Hochländer-
Brigade soll jeder Beschreibung gepottet haben. Die Scharf-
schützen der Boeren verfehlten niemals ihr Ziel. Die Pall
Mail Gazette drückt das allgemeine Gefühl aus, indem sie
erklärt, man müsse, wie schon oft zuvor in diesem Felzuge,
zwischen der Bewunderung für die Tapferkeit der Mann-
schaften und einem sehr verschiedenen Gefühl für ihre An-
führer schwanken.

Eine weitere Meldung aus London 14. Dez. besagt: In
den Borräumen des Kriegsamtes gab es heute erschütternde
Scenen. Als der Diener mit einem blauen Papierbogen,
worauf die Verluste verzeichnet waren, erschien, bemächtigte
sich eine unbeschreibliche Bewegung der Darrenden. Alles
umdrängte ihn, und um die Folterqualen der Fernsehenden
zu verlängern, verlas er die Verlustliste mit weithin verneh-
barer Stimme. Die Menge hörte schweigend zu, die Meisten
verbargen ihre Gefühle mit der den Engländern eigenen
Selbstbeherrschung. Doch eine Dame mußte halb ohn-
mächtig hinausgeführt werden. Hierauf wurden die Listen
aufgehängt und begierig von den Anwesenden nochmals
durchstudirt. Viele hervorragende Persönlichkeiten zogen im
Laufe des Tages Erkundigungen ein.

London, 15. Dezbr. In der gestrigen Versammlung
der Chartered Company unter dem Vorsitz des Herzogs
von Abercorn berichtete dieser über die Abmachungen mit
Deutschland bezüglich der Fortführung des Tele-
graphen vom Cap nach Kairo und die Herstellung
einer durch deutsches Gebiet gehenden Eisenbahnlinie,
die die Rhodessa-Eisenbahn mit der Westküste von Afrika
verbinden soll, und fügte hinzu: Wir heißen die Abmach-
ungen willkommen auch als Unterpfad eines „künftigen
herzlichen Zusammenwirkens“ in Voraussicht wechselseitiger
Vortheile, was nicht unvereinbar ist mit einer gefunden
commercialen Nebenbuhlerschaft, noch mit der selbständigen
Entwicklung benachbarter Gebiete. (Die Herzlichkeit John
Bulls gegen Deutschland scheint proportional mit seinen
Niederlagen in Südafrika zu steigen.)

Rußland.

Petersburg, 15. Dezember. Die geplante Ver-
mehrung der deutschen Flotte besprechend, bemerken die
„Nowosti“: Niemand wird leugnen, daß eine Großmacht,
die Weltinteressen besitzt, die zur Aufrechterhaltung der Sicher-
ung dieser Interessen nötigen Mittel braucht. Unter diesen
Mitteln nimmt eine starke Kriegsflotte eine der ersten Stel-
len ein. Die geographischen Verhältnisse Deutschlands be-
günstigen die Entwicklung der Flotte. Deutschland hat in
allen Gegenden der Welt große Kolonien. Sein Seehan-
del blüht und weitet sich sogar erfolgreich mit demjenigen
Großbritanniens. Es versteht sich, daß Deutschland, welches
überall Unterthanen hat, die des Schutzes bedürfen, nicht
ohne eine starke Flotte auskommen kann.

Petersburg, 15. Dezember. Eine Kommission zur
Berathung der Einführung des Kalenders nach
neuem Stil ist an der Akademie der Wissenschaften
unter Vorsitz des Großfürsten Konstantin, unter Theilnahme
von Vertretern der Ministerien des Krieges, des Innern,
des Unterrichts, der Justiz, der Finanzen und des geistlichen
Resorts gebildet worden.

Transvaal.

Vom Kriegsschauplatz:

Der „Central-News“ Korrespondent meldet aus
Bushmansthal vom Dienstag, 12 Uhr 30 Min. nachmittags:
Da wir gehört hatten, daß viele unserer Verwundeten aus
dem unglücklichen Gefecht von Stormberg noch draußen
auf dem „Weldt“ lagen, ohne Möglichkeit einer baldigen
Hilfsleistung durch das Ambulanzkorps der Buren, so be-
gaben sich gestern Morgen zwei Kapläne und der Korre-
spondent der Central-News mit Erlaubniß unseres Generals
auf das Schlachtfeld. Unsere kleine Karawane trug eine
große Flagge, welche das Senfer Rothe Kreuz zeigte, das,
wie wir vertrauten, der Feind respektiren würde. Dieses
Vertrauen wurde durch die folgenden Ereignisse durchaus
gerechtfertigt. Wir stießen bald auf eine Burenpatrouille
und setzten unsere Absichten auseinander. Nachdem die
Buren einem höheren Offizier Bericht erstattet hatten, er-
laubte man uns, an unser Werk zu gehen. Wir sammelten
auf der weiten Fläche alle Todten auf, die wir mit
allen Ehren begraben. Die Kapläne hielten eine Begräb-
nißfeier ab. Darauf suchten wir alle Verwundeten auf,
die wir finden konnten, und thaten, was möglich war, um
ihre Leiden und Mühsale erleichtern. So waren wir den
ganzen Tag über beschäftigt. Abends wurden wir verhaftet
und die ganze Nacht hindurch, ohne Nahrung zu erhalten,
eingeschlossen. Gleichzeitig telegraphirte der Burenkomman-
dant nach Blumfontein, um zu erfahren, was er mit
uns anfangen sollte. Heute morgen lief ein Telegramm vom
Präsidenten Steyn selbst ein, in welchem er unsere unver-
zügliche Freilassung verordnete. Nachdem wir unsere Freiheit
wieder erlangt hatten, kehrten wir in das Lager der Unserigen
zurück und erstatteten dem General unseren Bericht. Wir
waren im Stande, ihm eine genaue Mittheilung über unsere
Verluste zu machen. Dieselben betragen 25 Todte und 68
Verwundete, 607 Offiziere und Mannschaften waren ge-
fangen. Die Verluste der Buren betragen nur 5
Todte und 14 Verwundete. (Es handelt sich hier
um die Niederlage des Generals Gatacre von
voriger Woche, welche nicht mit der neuerlichen des Ge-
nerals Methuen zu verwechseln ist.) Alle unsere Verwun-
deten befinden sich auf dem Wege der Heilung. Sie haben
allerdings eine miserable Verpflegung, aber es ist das Beste,
was der Feind ihnen geben kann. In der That, die
Buren sind außerordentlich freundlich ge-
wesen, und man darf ihnen vertrauen, daß
sie ihr möglichstes thun werden, um die un-
vermeidlichen Leiden unserer verwundeten
Soldaten zu verringern. Rein englischer Offizier
befand sich unter den Todten. Alle Gefangenen waren nach
Blumfontein gesandt, wo sie fürs erste internirt werden
sollen. Die Verwundeten werden, sobald sie transportfähig
sind, nach Burgersdorp gesandt werden, wo sie von eng-
lischen Pflegerinnen gepflegt werden sollen. Der Komman-
dant der Buren theilt mit, daß die Streitkräfte
der Buren, welche unsere Truppen geschla-
gen haben, nur 800 Mann (!) stark waren.

Zur Charakterisirung der englischen Verluststatistik
registriren wir noch nachstehende Meldung aus London:
Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Modder-River
vom 13. d. gemeldet, die Rückkehr der Truppen des Gene-
rals Methuen hierher erfolgte, weil sie in der Stellung, die
sie am Dienstag einnahmen, an Wassermangel litten. Ge-
fangene verwundete Buren erzählten, daß die Buren über
700 Mann verloren haben (!)

Prätoria, 11. Dez. Reutersmeldung. Aus Malapo
ist hier eine Amtsepeßchirt eingegangen, derzufolge der Ort
am Montag von den Buren bombardirt wurde, worauf
sich ein heftiges Gefecht entspann. Die Buren versuchten
das britische Fort zu nehmen, mußten sich aber nach Sny-
mans-Fort zurückziehen. Die Verluste sind noch nicht be-
kannt.

Das Reutersbureau meldet über London, 15. Dez.:
Eine amtliche Depesche berichtet von einem heftigen
Scharmügel, das 10 Meilen ostwärts von
Oranjeriver am 13. d. stattfand. Eine eng-
lische Patrouille vertrieb die Buren aus Joutpansdrift.
Die Verluste der Engländer betragen 1 Offizier und 3 Mann
tobt, 1 Offizier und 7 Mann verwundet.

Es wird gemeldet, daß General Gatacre durch den
General Warren, der in Kapstadt angekommen ist, ersetzt
werden soll. Man spricht auch von einer Erhebung Lord
Methuens durch einen anderen General.

„Daily News“ melden aus Kapstadt vom 12. d.
Mts.: Die letzten englischen Mißfolge sind von der nie-
derdrückendsten Wirkung. Die Loyalen, deren Zahl keines-
wegs zunimmt, sind von düsteren Ahnungen erfüllt. Die
Mißbilligung der holländischen Bevölkerung
zunimmt stark zu. Ein großer Theil der
selben würde leicht zu bewegen sein, sich den
Buren anzuschließen. Vom östlichen Theile der
Grenze gehen beunruhigende Nachrichten ein. Am Donner-
stag überschritt eine starke Abtheilung Holländer die Wäße
der Amabolaberge. Im Bezirk Viktoria-East fanden ge-
heime Versammlungen statt. Die England ergebene Farmer
in den Bezirken Stutterheim und Retrod (?) sind von
den Behörden bewaffnet worden.

In Brüssel am 14. d. M. eingetroffene Nach-
richten bezeichnen die Niederlage Methuens bei Magerfontein
als entscheidend. Methuen verlor, vollständig aus Haupt
geschlagen, 1100 Mann, darunter zwei Drittel des Offi-
zierkorps und trat schleunigst den Rückzug gegen De Ar an,
so daß Kimberley völlig schutzlos ist. Der Fall Kimberleys
ist nur eine Frage weniger Stunden.

aus Sachsen.

In der gestrigen Sitzung beschäftigte sich die zweite
Kammer mit dem Gesetzentwurf über die Verwal-
tungsvorschriften. Vor Beginn der Debatte nahm
Abg. Dr. Schill-Weipzig das Wort; er bemerkte, ein noch-
maliges Eingehen auf die Materie sei überflüssig, da die
Nothwendigkeit eines Verwaltungsgerichts hinlänglich be-
kannt sei. Abg. Spieß-Pirna sprach den Wunsch aus, daß
das Verhältnis der Verwaltungsbeamten zu den richterlichen
dauernd festgelegt werde. Nach der Vorlage werden sich
die richterlichen Elemente in der Minderheit befinden.
Staatsminister v. Meßsch erklärt hierauf, daß er dem An-
trage Spieß nicht sympathisch gegenüberstehe, denn selbst,
wenn angenommen würde, daß die Verwaltungsbeamten
in der Ueberzahl seien, so böten sie erfahrungsgemäß die-
selben Garantien für die Objektivität des Urtheils wie die
richterlichen. Ueberdies erneuerte der König auf Vorschlag
des Gesamtministeriums die Mitglieder nach freier Wahl.
Abg. Leupold-Dresden wünscht, daß dem § 5 eine solche
Fassung gegeben werde, daß diejenigen höheren Verwal-
tungsbeamten von der Berufung in den Verwaltungsge-
richtshof ausgeschlossen blieben, welche die Richterprüfung
nicht bestanden. Im Interesse des Ansehens des Gerichts-
hofes müsse diese Qualifikation vorgeschrieben werden. Abg.
Dr. Schill glaubt durchaus nicht, daß irgendwelche Unzu-
träglichkeiten aus dem Entwerfe hervorgehen würden. Abg.
Oppi-Treuen erklärt sich gegen den Antrag Spieß nach seiner
Meinung sei das Moment der Unabhängigkeit; der Richter
in dem Gesetzentwurf hinreichend gewahrt. Zur Regierung
müsse man das Vertrauen haben, daß sie so verfahren
würde, wie es im Interesse des Gesetzes und der ganzen
Institution liege. Nachdem noch verschiedene Abänderungs-
anträge zu § 5 eingebracht waren, erklärt Staatsminister
v. Meßsch, daß er auch den neuen Anträgen nicht beitreten
könne. Das Gesamtministerium werde in möglichst gleich-
mäßiger Weise die Berufung der Justizbeamten und höhe-
ren Verwaltungsbeamten in den zukünftigen Verwaltungs-
gerichtshof beobachten. Hierauf wurde der Entwurf
angenommen.

Das Dresd. Journ. veröffentlicht das Gesetz über
die provisorische Forterhebung der Steuern und Abgaben
im Jahre 1900 vom 13. Dezember 1899. Dasselbe lautet:
§ 1. Im Jahre 1900 sind vorbehaltlich der definitiven Re-
gulirung durch das für die Finanzperiode 1900/91 zu er-
lassende Finanzgesetz, bis zum Erlasse dieses Gesetzes zu er-
heben: a) die Grundsteuer nach vier Pfennigen nach jeder
Steuereinheit, b) die Einkommensteuer, c) die Steuer vom
Gewerbebetriebe im Umherziehen, d) die Schlachtsteuer, in-
gleichem die Uebergangsabgabe vom vereinsländischen und
die Verbrauchsabgabe vereinsausländischen Fleischwert, e)
die Erbschaftsteuer und Urkundenstempel. § 2. Alle sonsti-
gen Abgaben, Natural- und Geldleistungen, die nicht aus-
drücklich aufgehoben sind oder noch aufgehoben werden, be-
stehen vorchriftsmäßig fort. Auch bleiben den Staatskassen
die ihnen im Jahre 1899 in Gemäßheit des Staatshaus-
halts-Etats zugeheilten übrigen Einnahmequellen ebenfalls
bis zum Erlasse des künftigen Finanzgesetzes für die Finanz-
periode 1900/91 zugewiesen.

In der Nacht zum Donnerstag erkrankte in Hohen-
stein-Erfsthal die gesammte Familie des Webers Scher.
Herr Scher selbst konnte sich am frühen Morgen noch mit
Mühe und Noth zum Arzt begeben, der alsbald eintraf
und eine Gasvergiftung feststellte. Das Gas ist einer am
Haufe befindlichen Heizung entstammt, die jedenfalls durch
die Kälte einen Bruch erlitten hat. Dadurch, daß Herr
Scher schnell ärztliche Hilfe herbeiholte, hat er von seiner
Familie eine Katastrophe abgewendet. Die Familien-
glieder haben zwar unter der Vergiftung jetzt mehr oder

erstattung
ondon:
ber-River
ens Gesa-
lung, die
ten. Ge-
en über

Malapo
der Ort
worauf
versuchten
ach Sny-
nicht be-

5. Dez.:
ftigen
s von
eine eng-
landsbriff.
3 Mann

urch den
t. erfleht
ig Lord

12. d.
der nie-
leines-
t. Die
iller-
der-
ch den
eile der
donners-
e Pässe
den ge-
en Jac-
ind von

e Nach-
fronten
Haupt
s Offi-
r an,
aberlegs

weite
wal-
nahm
a noch-
da die
sch be-
s, daß
erlichen
sich
finden.
m An-
selbst,
eamten
s die-
wie die
schlag
Wahl-
solche
erwart-
ngsge-
rührung
richtig-
Abg.
Angu-
Abg.
seiner
Richter
ierung
fahren
angen
rungs-
nter
iterten
gleich-
höhe-
rungs-
ur f

inder zu leiden, doch ist Lebensgefahr ausgeschlossen.
Am Donnerstag abend ist in Reichenbach i. V. Herr
Bernhard Dietel im Alter von 59 Jahren plötzlich und
unerwartet gestorben. Herr Dietel, Senior Chef der Firma
Dietel, Bleicherei, Färberei, Appretur- und Karbonisier-
anstalt in Reichenbach und Oberhaindorf, hat sich aus
seinen Anfängen zu einem der ersten Großindustriellen
in Stadt und des Vogtlandes emporgeschwungen.
Aus Markneukirchen wird berichtet: Bei einer
yhter Tage auf einem Jagdrevier bei Schönlinde
abgehaltenen Treibjagd kam nachstehender, gewiß sehr
seltener Fall vor. Während des Treibens jagte ein Reh-
hild berari gegen einen Baumstamm, daß es auf der Stelle
liegen blieb, bis zwei Treiber kamen; einer derselben fing
das Kalb und der andere erschlug es mit der
Klapper." (Alle Hochachtung vor solchem Jagdbetrieb)

Oertliche Angelegenheiten.

Schneeberg, 16. Dezbr. Einen sonderbaren Besuch
erhielt heute Nacht die Polizeiwachstube. Gegen 3 Uhr
rückte sich daselbst ein gänzlich unbekleideter Mensch
ein, welcher trotz Schnee und Kälte in diesem Zustande aus
der Herberge zu Heimath, vermuthlich in einem Anfall von
Verfolgungswahn, weggelaufen war. Der Rabitalneuplaner
wurde bis auf Weiteres auf der Polizeiwache internirt.

Aue, 16. Dezbr. Dießigen Geschäftsleuten wurde von
der Güterverwaltung mitgeteilt, daß alle Güter über Leip-
zig, Magdeburger Bahnhof, wegen Ueberfüllung bis auf
Weiteres zurückgewiesen werden müssen.

In dem den Ständen zugegangenen Diktat be-
treffend die Nebenbahn Schönheiderhammer, Eisen-
och heißt es u. a.: Da die Stadt Eibenstock selbst nach
einer neuerlichen Eingabe des Stadtraths zu erkennen ge-
hen hat, daß sie ganz besonderen Werth darauf lege, mit
Schönheiderhammer verbunden zu werden, weil mit Schön-
heide und den umliegenden Ortschaften lebhafteste Geschäfts-
beziehungen beständen, und da die Bau- und Betriebskosten
einer solchen Verbindung niedriger sind, als wenn sie vom
Bahnhof Eibenstock ausgehen würde, so konnte die Staats-
regierung darüber nicht zweifelhaft sein, den Bahnhof
Schönheiderhammer als Ausgangspunkt für
die Zweigbahn zu wählen. Allerdings ist hierbei
vorausgesetzt, daß der jetzige Bahnhof Eibenstock als solcher
angezogen und nur als Haltepunkt bestehen bleibt, an welchen
nach Bedarf Privatwegleise angeschlossen werden können.
Die Kosten sind einschließlich des Aufwandes für Betriebs-
mittel, für die Haltestelle und für den Endbahnhof Eiben-
stock sowie für die durch die Einmündung im Bahnhofs-
Schönheiderhammer bedingte Erweiterung des letzteren auf
und 1314 000 Mk. veranschlagt. Die Kosten für 1 km
Bahnlänge betragen sich daher auf rund 300 000 Mk. Die-
ser Kostenaufwand erscheint zwar für den auf der neuen
Zweigbahn zu erwartenden Verkehr außerordentlich hoch,
daß der letztere eine angemessene Verzinsung des Anlage-
kapitals nicht in Aussicht stellt. Doch glaubt die Staats-
regierung der Stadt Eibenstock, welche einer Verbesserung
ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse dringend bedarf, die von
der unmittelbaren Bahnenbindung erhoffte wirksame Unter-
stützung nicht verlagern zu sollen.

Johanngeorgensstadt, 15. Dez. Bei der gestri-
m Stadtverordnetenwahl haben von 451 stimmberechtigten

Bürgern 323 gewählt. Es erhielten die Herren Tischler
Döcker 189, Handwerksmeister Lorenz 184, Tischler Gehlmann
176, Handwerksmeister Zimmer 183, Schlossermeister G. Bauer
138, Tischlermeister A. Troll 133, Photograph Schuster 132,
Factor Sperling 135 Stimmen. Letztere 4 Herren, von
denen bekannt ist, wie sie für das Wohl unserer Stadt und
deren Bewohner gewirkt haben, kommen nicht in das Kollu-
gium. In dasselbe treten zum Theil neue Männer ein, es
sind dies die Kandidaten des Vereins für Förderung volks-
thümlicher Wahlen.

Sezte telegraph. u. telephon. Nachrichten des vormaligen Volkstroubes

London, 16. Dez., Regs. 8 Uhr. (Reuter-
Bureau.) Eine amtliche Depesche meldet: Gene-
ral Buller wurde zurückgeschlagen; er verlor zehn
Geschütze.

London, 16. Dez. Eine Depesche des General
Buller vom gestrigen Tage aus dem Lager von Chieveley
besagt: Ich bebaure einen sehr schweren Schicksalsschlag
melden zu müssen. Ich rückte um 4 Uhr morgens mit
der ganzen Streitmacht aus dem Lager von Chieveley
aus. Es sind 2 passirbare Stellen am Tugela und es war
meine Absicht, an einer dieser Stellen den Uebergang zu
erzwingen und zwar durch die Garde, welche durch die
Haupttruppen unterstützt werden sollte. General Hart sollte
links von der Furt, General Hildyard rechts und General
Ogilton in der Mitte angreifen. Einer sollte den anderen uner-
künden. Wie ich sah, daß der General Hart nicht im Stande sein
würde, den Uebergang zu erzwingen, wies ich ihn an,
sich zurückzuziehen. Er hatte jedoch mit großer
Bravour angegriffen, und es haben seine Epochen-
Bataillone fürchterliche Verluste erlitten. Oberst Brooke
wurde schwer verwundet. Ich befaß hierauf General
Hildyard vorzugehen, was er auch that. Sein an der Spitze
vorgehendes Regiment besetzte die Colenso-Station und die
Gebäude in der Nähe der Brücke. In diesem Augenblicke
hörte ich, daß die ganze Artillerie, die ich zur Unterstützung
des Angriffes abgeschickt hatte, nämlich die 14. und 66.
Batterie und die 6 zwölfpfündigen Schiffs-Schnellfeuerge-
schütze, bis an den Fluß herangerückt waren, dessen Ufer
sich als vom Feinde dicht besetzt erwies. Der Feind er-
öffnete plötzlich ein fürchterliches Feuer aus kurzer
Entfernung und tödtete alle Pferde. Die Kano-
niere mußten mit den Geschützen zurückbleiben.
Es wurden verzweifelte Anstrengungen gemacht,
die Feldgeschütze fortzuschaffen, aber das Feuer war
zu heftig. Nur 2 Geschütze konnten gerettet werden.
Da aller Voraussicht nach die Truppen ohne Unterstützung
durch Artillerie lediglich als sichere Zielscheibe gebietet hätten
und bei dem Versuch, den Uebergang zu erzwingen, zweck-
los ihr Leben geopfert hätten, befaß ich den Rückzug,
welchen die Truppen in guter Ordnung ausführten. Eine

beträchtliche Streitmacht des Feindes auf der rechten Flanke
wurde durch bereitete Infanterie unter Lord Dundonald
aufgehalten. Der Tag war heiß und anstrengend für die
Truppen, deren Haltung vorzüglich war. Wir haben 10
Geschütze dem Feinde überlassen, während aus
dem feindlichen Granatfeuer zum Opfer fiel. Ich
befürchte, daß die Verluste der Brigade Dundonald
auch schwere sein werden, jedoch soll die Zahl der
Schwerverwundeten im Verhältnis gering sein. Die 14.
und 66. Batterie hat schwer gelitten. Wir haben uns
in unser Lager nach Chieveley zurückgezogen.

London, 16. Dez. Infolge der amtlich gemeldeten
Niederlage des General Buller werden Vorlesungen ge-
troffen, die Absendung der 7. Division zu beschleunigen, um
die erlittenen Verluste der Artillerie zu ersetzen.

London, 18. Dezember. Die Blätter besprechen in
verhältnismäßig ruhiger Weise die Niederlage des General
Buller. Sie erklären übereinstimmend, daß seit dem indischen
Aufstand die Lage für England nicht schlimmer gewesen
sei, aber sie sahen trotzdem vertrauensvoll (?) dem Endresultat
des Ganzen entgegen.

(Die Folgen der entscheidenden Niederlage der eng-
lischen Hauptarmee unter dem Oberkommandirenden, General
Buller, Englands letzter Hoffnung, lassen sich heute noch
nicht nach ihrem ganzen Umfang übersehen. Die moralische
Wirkung dieses neuerlichen glänzenden Erfolges der tapferen
Buren wird aber nicht lange auf sich warten lassen. Die
in den letzten Tagen mehr und mehr auf sich greifende Auf-
strebende Bewegung der gesammten holländischen Elemente im
Capland dürfte nunmehr in hellen Flammen zum Aus-
bruch kommen, und dem vereinigten Afrikanerbund in Süd-
afrika können die Engländer, selbst mit Aufbietung ihrer
letzten Kräfte, nicht standhalten. Wenn jetzt die Karolone
für das englische Volk verloren geht, dann mag es sich dafür
bei der Firma Rhodes-Chamberlain bedanken, deren Vandi-
tenpolitik diese herrlichen Früchte gereicht hat)

In der Papier- und Buchhandlung von Alfred
Wallisch in Löbnitz sind Stereoskop-Apparate mit prächtigen
Bildern aus dem Erzgebirge, der sächs. Schweiz, sowie
von zahlreichen anderen landschaftlich hervorragenden
Plätzen und Städten Sachsens zu haben. Die Apparate,
mit Silberferien von 25 Stück à 4 Mk. und von 50 Stück
à 5 50 Mk. eignen sich besonders zu schönen Weihnachtsgeschenken,
worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.

Ein interessantes Preisausschreiben erläßt soeben
der rühmliche Verlag der in Coesfeld-Berlin herausgegebenen, allbe-
kanntesten „Deutschen Frauen-Zeitung“, das die Aufgabe stellt, ein
jeber teiligen kann, ohne besondere Gaben zu bedürfen. Man braucht
also weder Künstler, Bret oder berühmter Schriftsteller zu sein, um
ein u. d. r. B. zu erlangen, es genügt dazu nur, eine Sammel-
eifer und Lust zur Kunst; für diese Mühe im Amt rufe einer an-
erkannt gut u. un- abgesetzten Zeitung wagt ein Lohn von 10 bis
1000 Mk. vor. Näheres hierüber in der heutigen Postzeitung.

Ferner liegt der heutigen Nr. u. N. eine Preisliste
über Waffen und Munition von Albert Baumann
in Aue i. G. bei.

Robert Zimmermann, Schneeberg,

Bahnhofstraße

empfeilt in großer Auswahl

Bettzeuge in weiß und bunt, Elässer Bett-Damaste und Stongenlein,
Pembentuche, Dowlas, Möbel-Crepe, Tisch- u. Wandtuch,
Taschentücher in weiß und bunt, Damast-Bedecke,
Hohlsaum-Bedecke, Barchent in weiß und bunt, Velours,
Jackets in allen Weiten, Normal-, Bigogne und Barchent-Gemden,
Jacken und Unterhemden, Strümpfe und Socken in Wolle und
Baumwolle, Schultertragen, Westen, Kinderkleidern,
Aermelwesten, Shawls, Kopftücher, Barchentdecken, Wirtschaftschürzen,
Arbeits-Blousen weit und anliegend, Kaiserdecken, Kammerhaardecken,
Barchent-Betttücher in weiß und bunt, Läuferstoffe, Handschuhe, Häutlinge
zu billigsten Preisen.

Braunbier

schänkt von heute Sonntag
an Richard Raumann,
Schneeberg, Georgengasse.

Hochzeitgeschenke und Gelegenheitsgeschenke

empfeilt in reichster Auswahl
Heinrich Weiß,
Schneeberg.

Altes Binn lauft und
tauscht
d. Dg.

Ein jüngerer, ordnungs-
liebendes

Dienstmädchen

wird zu Neujahr gesucht bei
Oswald Reichardt,
Neustädtel.

Stellensuchende jeden Be-
rufs placiert schnell Reuter's
Bureau, Dresden

Unsere 35. Geflügelausstellung

mit Prämierung

findet neuem Beschlusse zufolge vom 24. bis mit 20. De-
zember 1899 im Gasthof „zum Bayerischen Hof“
statt. Um ästhetischen Besuch bittet
Der Geflügelzüchter-Verein zu Wildenfels.
Emil Jentner, Vorsteher.

Anmeldebogen sind bei dem unterzeichneten Vorsteher
und bei Herrn Restaurateur Karl Meier zu entnehmen.
F. Dg.

Reparaturen

an Nähmaschinen und Fahrrädern werden jederzeit
solid und billig ausgeführt. Alle Ersatzteile als Schif-
fen, Nadeln, Riemen, Oel, Schraubenzieher, Gummiringe,
Deltännchen usw. empfiehlt zu mäßigen Preisen
Emil Schramm, Nähmaschinenhandlung, Schneeberg,
Gymnasialstraße Nr. 260 E.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein gutsortirtes Lager in

Damenkleiderstoffen

in den neuesten echten Mustern und Farben,
sowie

schwarzen Seiden-Stoffen

zu Braut-Kleidern und Blousen.

Außerdem mache ich besonders aufmerksam auf mein
Außer-Lager der Hohenheimer Siden-Weberei.
des kleine Waag zum Ausmaß der Kleider wird zu
Preispreisen abgegeben.

Große Auswahl in:
Voires, Käser- und anderen Unterröcken, Wirt-
schafts-, Frauen-, Kinder- und Ländel-Schürzen,
Kraut- und Wollwaaren, Sophadecken, Bettvor-
hänge, Läuferstoffe, Tischgedecke und Bettdecken,
Kissen, Kissen, Grabatten, Gofenträger, Herren- und
Damenwäsche, Damenschleifen, Häuschen, Kinder-
kleidchen, Corsets, Strick- und Hädelgarn, Bett-
wäsche, Bettfedern.

bekannt billige Preise. Reelle Bedienung.

Wilhelm Köhler,

Aue, Wettinerstraße 36.

Photographie

R. Ronneberger,

Schneeberg,
Lösnitz.



Bon heute ab bis Weihnachten
Hefere ich auf 12 Stk. Visitenkarten
1 Cabinet-Bild gratis.

Nähmaschinen

in nur bewährtesten Fabrikaten
und verschiedenen Systemen, beson-
ders zum Weiß- und Corset-Nähen,
selbige auch zum Vor- und Rück-
wärts-Nähen empfiehlt zu mäßigen
Preisen

Emil Schramm, Nähmaschinen- handlung, Schneeberg, Gymnasialstr. Nr. 260 E.

Regenschirme, Spazierstöcke

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen
Germann Kunze, Schirmgeschäft,
Aue, Bockauerstraße, neben Leonhard's Gasthaus.
NB. Reparaturen und Bezüge der Schirme werden
billigst ausgeführt.

Auf Abzahlung 20 auf Abzahlung
für Aue und Umgebung.

Nähmaschinen, Musikwerke, Bilder, Spiegel, Replikatoren,
Welder, Taschenuhren, Ringe, Broschen, Ohrringe, Ketten etc.
Kilian Ott, Aue, Albertstr. 10.

Rennthierfelle

sind wieder eingetroffen und empfiehlt solche leihweise
Rich. Georgi, Aue, am Bahnhof.

Ausgeflagte Forderung

von Nr. 50 35 f. Anb. an den Lackierer Reinhold Wolf,
früher in Geyer, jetzt in Löbnitz, für jeden Preis zu ver-
kaufen. Angebote unter „R. 40“ postlagernd Dresden.

Tüchtige Eisendreher

bei gutem Lohn und dauernder Beschäftig-
ung gesucht.

Ernst Geßner's, Maschinenfabrik, Aue.

Plüsch-Decken und ganze Gedecke
in großer Auswahl.
Bett- und Pult-Vorlagen.

Felle,
angesuchte, schöne Stücke.

Teppiche in jeder Größe

Kameelhaar-
Wollene Schlaf-Decken.

Linoleum und Linoleum = Läufer

Feste, aber billige Preise. in nur bester Qualität. Feste, aber billige Preise.

Mue, Bahnhofstr. Otto Leistner Mue, Bahnhofstr.

Teppiche, Linoleum, Wachstuchläufer u. Wachstuche

Oscar Fuchs, Schneeberg.

empfehlte zu billigsten Preisen

Die Weihnachts-Ausstellung
von
Friedrich Freytag in Schneeberg
empfehlte als praktische Weihnachtsgeschenke:

Reisetaschen Handtaschen Reisetaschen Damentaschen Portemonnaies Cigarrenetuis Brieftaschen Photographie-Albums Arbeits-taschen Arbeitskasten		Kochservice Cigarren- kasten Cigarren- schränke Schreib- maschinen, sowie noch viele andere, preis- werte Geschenke.
--	---	--

Emil Bach,
Schneeberg, Fürstentag 21
empfehlte
in großer Auswahl und bester
Qualität:

**Tischmesser und
Sabeln,
Wiegmesser,
Hackmesser,
Rüchenbeile,
email. Kochgeschirre**



Dank.
Nachdem wir unsere selig Entschlafene, die
Jungfrau Anna Sad,
dem Schooße der Erde übergeben haben, ist es
uns ein Herzensbedürfnis, Allen, die uns durch
Wort und That ihre Theilnahme bekundeten, hier-
durch unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Der gleichen Dank zunächst dem geehrten Sängerkhor
für die dargebrachten erhebenden Gesänge; ihren
lieben Freundinnen, die durch Veranstaltung der
Trauermusik die Heimgegangene im Tode noch
ehrten, sei hiermit auch unser herzlichster Dank ge-
bracht. Besonders gilt dieser Dank auch der wer-
then Familie Höfer in Schwarzenberg für die
der theuren Entschlafenen bewiesene Aufmerksam-
keit. Dank endlich noch allen lieben Verwandten,
Freunden und Bekannten von Nah und Fern für
den gespendeten reichen Blumenschmuck und für
die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.
Schorlau, den 14. Dezember 1899.
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Linoleum
nur beste bewährteste Fabrikate,
200 cm breit laufender Mtr. von 2.80 Mk. an, ca. 2 mm dick,
in sämtlichen besseren Qualitäten lfd. Mtr.
4.25, 5.50, 6.— u. 7.30 Mk.
200 cm breit Granit-Linoleum
durchgemauert, kein Abtreten des Fußes,
lfd. Mtr. 5.50 u. 7.50 Mk.
183 cm breit,
Lancaster Linoleum
lfd. Mtr. 2.30, 3.—
u. 3.80 Mk.
Linoleum-Kitt,
Linoleum-Glanz-
masse.

Schönste Weihnachtsgeschenke.

Linoleum,
Vorlagen und
Teppiche
sind in jeder Qualität u. Größe sofort
lieferbar.

Linoleum-Unterlagenpappe
100 cm breit Mtr. 25 Pf.
Gesamte Muster-Collection nebst Qualitätsprobe
franco, gegen franco Rücksendung.
Läuferstoffe (Stubenbeden)
in Cocos, Vanilla u. Jute in allen Breiten u. Preisen,
Mtr. von 40 Pf., Elle von 23 Pf. an, sind in großen Sendungen und
neuesten Mustern eingetroffen.

Anton Bauer, Lössnitz.

**Reibmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Waschmaschinen,
Dringmaschinen.**



aus Eisen u. Messing,
aus Blech in grau und blau.

**Rohlentasten,
Rohlentöfel u. s. w.**
unter Zusicherung billigster
Bedienung.

Emil Bach,
Schneeberg,
Fürstentag Nr. 21.

Liederkranz Schneeberg.
Abendunterhaltung,
bestehend in
Gesang, Theater und Tanz,
Freitag, den 29. Dzbr. 1899, abends 8 Uhr
in „Stadt Leipzig“.
Der Vorstand.
Sonntag, den 17. d. M., abds. Probe.
Einladungswünsche sind bis 19. d. M. abzugeben.

Theater in Löbnitz.
(Rathskeller.)
Sonntag: **Karl Stülpner.**
Montag: **Hans Hudebein.**

Auktion Centralhalle Schneeberg.
Montag Vorm. 1/10 Uhr kommen
**Schuhwaaren, Herrenkleider-
stoffe, Cigarren u. s. w.**
mit zur Versteigerung. Strubelt, Aukt. u. Tagtr.

In dem Ausverkauf
von **C. A. Hofmann, Schneeberg,**
nahe der großen Kirche,
befinden sich noch sehr schöne Weihnachtsgeschenke
als: Herren- und Damenschreibische, Buffets,
Verticoms, Sopha-, Näh-, Servier-, Bauern-,
Speise- und Rauchtische, Kleiderständer, Noten- und
Pücher-Tageloren, Paneelebreiter in verschied. Größen,
Spiegeltoiletten, Spiegel in allen Größen,
Sophas, Clavierstessel u. s. w.

Ein einspänniger Rennschlitten
ist zu verkaufen in
Schwarzenberg, Schloßstr. 7.

Junge Schweine
(geschlitten) verkauft
G. Weigel, Wffalter.

Geflügel
kauft, tauscht und verkauft
Wilhelm Erbed,
Neustädtel Nr. 27.

Capital-Gesuch.
30—32000 Mark
werden als 1. Hypothek so-
fort gesucht. Offerten unter
D. 15 an die Exped. d. Bl.
in Aue erbeten.